

24. Seht ihr den neuen Zeugen des Nahen, den
fliegenden Strahl¹⁾?
Hört ihr hoch in den Wolken den Don-
ner des Herrn?
Er ruft: Jehova! Jehova!
Und der geschmetterte Wald dampft²⁾;
25. Aber nicht unsre Hütte.
Unser Vater gebot
Seinem Verderber,
Vor unsrer Hütt vorüberzugehn³⁾.
26. Ach, schon rauscht, schon rauscht
Himmel und Erde vom gnädigen Regen.
27. Siehe, nun kommt Jehova nicht mehr
im Wetter;
In stillem, sanftem Säufeln
Kommt Jehova⁴⁾,
Und unter ihm neigt sich der Bogen des
Friedens⁵⁾.
F. G. Klopstock.

XV.

Südliche und orientalische Formen.

204. Natur und Kunst.

(Sonett.)

Natur und Kunst, sie scheinen sich zu flie-
hen,
Und haben sich, eh man es denkt, gefun-
den;
Der Widerwille ist auch mir verschwunden,
Und beide schreien gleich mich anzuziehen.

Es gilt wol nur ein redliches Bemühen!
Und wenn wir erst, in abgesehnen Stunden,
Mit Geist und Fleiß uns an die Kunst ge-
bunden,
Mag frei Natur im Herzen wieder glühen.

So ist's mit aller Bildung auch beschaffen:
Vergebens werden ungebundne Geister
Nach der Vollendung reiner Höhe streben.

1) „Den fliegenden, Regenschlag des zückenden (Str. 21, 1). Der zückende verlor sich im Zickzack in der Wolke; der fliegende trifft.“ Götzinger. — 2) „Eigentlich hat schmettern als ein Neutrum kein passives Partizip; dennoch möchte ich den Gebrauch desselben hier nicht tadeln.“ Götzinger. Schmettern ist nicht immer ein Neutrum, z. B. „Welcher Krebs kein Eyer hat, Den schmettert nider in die Blut“ (Schüssel). Grobian bei Frisch. Auch Hamler sagt in transitivem Sinne: „Das Bildniß schwankt, stürzt um und schmettert sie zur Erde.“ — 3) Bgl. 2. Mos. 13, 23: „Der Herr wird vorübergehen und schlagen die Ägypter: und wenn er das Blut sieht an der Oberschwelle und an den beiden Pfosten, so wird er vor der Thüre des Hauses vorübergehen, und den Verderber nicht in eure Häuser kommen lassen, daß er schade.“ — 4) Bgl. 3. Kön. 19, 12: „Der Herr geht vorüber . . . aber der Herr ist nicht im Feuer, und nach dem Feuer (kommt) das Säufeln sanfter Luft (darin ist der Herr).“ — 5) „Die Frühlingsfeier ist unter den genannten Dten (Dem Allgegenwärtigen, Das Anschauen Gottes, Frühlingsfeier, Der Erbarmer, Die Glückseligkeit Aller) die gelungenste, nicht nur in Betreff einzelner Schönheiten, sondern auch als Ganzes. Ein eigentlicher Plan fehlt freilich auch hier; sie ist Darstellung von Empfindungen, die der Dichter auf einem Spaziergange hatte, den er an einem Frühlingsmorgen bei Kopenhagen machte; von Empfindungen, deren Entstehung und Verbindung abhängig von den äußern Wahrnehmungen waren. Der Dichter geht, um sich einmal der Natur, der Erde recht zu erfreuen; das Gefühl, er sei mehr als alle Sonnen und Erden, weil er sich Gottes freuen kann, beleiht ihn; der Anblick eines Käfers entlockt ihm Thränen, indem er diesen bemitleidet, daß er nicht auch der Herrlichkeit der Natur und des Gedankens an seinen Schöpfer sich freuen kann. Jetzt naht sich ein Gewitter, und auch in diesem erblickt er nur den Schöpfer, zueist seine Größe und Macht, dann